

Schilfbrand an Reichenauer Alleenstraße – 2,5 Hektar kostbarer Schilflebensraum gehen verloren

Reichenau – Am frühen Samstagmorgen, 19. März 2022, brannte das Schilf an der Reichenauer Alleenstraße in Richtung Hegne. Wie mittlerweile bekannt ist, entzündete ein Mann ein Feuer, um sich zu wärmen. Trotz des schnellen Einsatzes der Freiwilligen Feuerwehren Konstanz und Reichenau ist dabei eine 25.000 m² große Schilffläche den Flammen zum Opfer gefallen.

Großer Schaden für die Natur

Eberhard Klein, der Leiter des NABU-Bodenseezentrums, ist entsetzt, als er die Fläche begutachtet: „Der Schilfbrand ist einer der größten, der fast drei Jahrzehnte, in denen ich am westlichen Bodensee arbeite. Auf mindestens 15.000 m² ist kein einziger Schilfhalm mehr übrig. Nur an etwas feuchteren Stellen, stehen noch ein paar vereinzelt Pflänzchen.“ Er erklärt, dass durch den Brand die gesamte Schilfstruktur zerstört wurde. Für Drossel- und Teichrohrsänger, Bartmeisen und Rohrammern, die in den vergangenen Jahren dort brüteten, bedeute das den Wegfall ihrer Brutstätten. Zum anderen leben in den abgestorbenen Schilfhalmern, viele Larven zum Teil sehr seltener Insekten. Diese sind in diesem Bereich nun den Flammen zum Opfer gefallen. Für zwei Wildbienenarten sind die strukturreichen Schilfbestände des Wollmatinger Rieds die wichtigsten Fundorte in Baden-Württembergs. Auch wenn die verkohlten Flächen in zwei Monaten wieder grün aussehen, so ist das ein trügerischer Eindruck, denn es wird drei bis fünf Jahre dauern bis sich der vorherige Strukturreichtum wieder einstellen wird, so die Einschätzung Kleins.

Lisa Maier, Ornithologin im NABU-Bodenseezentrum, weist neben dem Verlust der Brutstätten auf eine weitere Auswirkung hin: „Durch die Zerstörung des schützenden Röhrichtsgürtels entstand eine Öffnung vom Reichenauer Damm her in die geschützten Flachwasserflächen der Hegnebucht. Dort finden normalerweise seltene und störungsempfindlichen Arten zur Zug- und Brutzeit geschützte Lebensräume. Dieser Schutz entfällt nun gänzlich, so dass zu befürchten ist, dass sich dies negativ vor allem auf seltene, störungsempfindliche Vogelarten auswirken wird.“

Großer Dank an Feuerwehr

Eberhard Klein, Leiter des NABU-Bodenseezentrums bedankt sich von Herzen bei den Kräften der beiden Feuerwehren: „Im unwegsamen Gelände, haben sich die Einsatzkräfte einer großen Gefahr ausgesetzt. Von einem auf den anderen Meter, besteht die Möglichkeit hüfttief im Schlick

zu versinken und festzustecken. Vielen Dank deshalb für das engagierte Eingreifen – Ihnen allen gebührt mein größter Respekt!“

HINTERGRUND LEBENSRAUM SCHILF

Nischen für die Artenvielfalt

Die großen Röhrichte sind typisch für die flachen Ufer des Untersees. Hauptsächlich bestehen diese aus Schilfrohr. Auf den ersten Blick wirken die ausgedehnten Schilfuhrwälder monoton und in der Tat gleichen sie botanisch gesehen einer Monokultur. Umso beeindruckender ist die große Vielfalt der im Schilf lebenden, zum Teil hoch spezialisierter Tierarten. Denn das Schilfröhricht bietet jeder Art ihre eigene „ökologische Nische“, in der sie sich wohlfühlt. Lebende und tote Halme, ein üppiges Samenangebot oder ein dichtes Wurzelgeflecht zum Verkriechen. Es gibt keinen anderen Lebensraum in Mitteleuropa, der mit den dichten, senkrechten, rasch wachsenden Halmen verglichen werden kann.

Im dichten Schilf brüten Drossel- und Teichrohrsänger, Bartmeisen und Rohrammern. Die Rohrweihe – ein mittelgroßer Greifvogel, der typisch ist für Feuchtgebiete und Röhrichte – baut ihr Nest ausschließlich im schützenden Schilfdschungel aus Altschilfbeständen, die von Fallwinden niedergedrückt werden und so eine feste Plattform für den Nestbau liefern. Seeseitig bauen Wasservögel wie Haubentaucher und Blässhühner zwischen den Schilfstängeln ihre schwimmfähigen Nester und ziehen im Schutz des Röhrichts ihre Jungen auf.

Auch eine Vielzahl von Insekten ist hochgradig auf das alte Schilf angepasst. Zu den markantesten Vertretern gehören kleinen, solitär lebende Wildbienen und Wespen von den 12 aus Deutschland bekanntesten Arten, die auf Altschilfhalme zum Nisten angewiesen sind, kommen 11 im Wollmatinger Ried vor. Für zwei dieser reinen Schilfbewohner ist das Wollmatinger Ried der einzige Fundort in Baden-Württemberg. Damit die Tiere überleben können, müssen die Schilfhalme mindesten drei Jahre stehen bleiben, da sich ihr Entwicklungszyklus vom Ei bis zur erwachsenen Biene über diesen Zeitraum erstreckt.

Neben seiner Funktion als Lebensraum kommen der Schilfzone noch weitere ökologische Funktionen zu. Schilfröhricht schützt das Ufer vor Wellenschlag und ist eine Art natürliche Kläranlage. Werden Schilfröhrichte überschwemmt, setzen sich zwischen den dichten Halmen nährstoffreiche Schwebepartikel ab, die dann vom Schilf aufgenommen werden. Es entzieht so dem Bodensee Nährstoffe und reinigt ihn damit. Für den Trinkwasserspeicher Bodensee eine enorm wichtige Bedeutung.

Pressekontakt:

Susanne Schwab, Referentin Öffentlichkeitsarbeit, 07531 921 66 40, susanne.schwab@NABU-Bodenseezentrum.de

Bildmaterial für Presse Zwecke finden Sie unter <https://next.nabu-bw.de/s/99MNCNjEzLboMrB>